



Martin Rickert

Vorsitzender des Verbandes
der Deutschen Dental-Industrie (VDDI)

„Wie einst der Aufbruch im Eisenbahnzeitalter“

Die rasante Entwicklung der Zahntechnik weist für mich starke Analogien zum Aufbruch im Zeitalter der Eisenbahn auf. Damals gelangten Menschen plötzlich viel schneller von einem Ort zum anderen, und das setzte Kräfte für wirtschaftliche Aktivitäten frei. Wenige Jahre zuvor hätte man das Ausmaß kaum erahnt.

Heute sind es vor allem die CAD/CAM-Technologie und die digitale Bildgebung, die unsere dentale Welt beschleunigen. Datenpakete brauchen nur einen Mausklick, und schon sind sie an einem viele hundert Kilometer entfernten Ort. Ein zum Beispiel auf das „Backward Planning“ von Implantatprothetik spezialisiertes Labor kann seine Expertise so viel leichter über sein lokales Umfeld hinaus anbieten. Wer aus dem Stand in dieses lukrative Geschäftsfeld einsteigen möchte, lagert bestimmte Schritte in der Prozesskette von der zahnärztlichen Abformung bis zur fertigen Suprastruktur in Kooperations-Laboratorien aus oder nutzt eine Zentralfertigung. Die Konstruktion am Bildschirm macht (fast) alles möglich.

Nun bedarf selbstverständlich himmelhoch jauchzende Begeisterung meist des Gegengewichts einer nüchternen Betrachtung. Die Welt der Zahntechnik ist auch komplexer geworden. Ein Laborinhaber oder verantwortlicher Mitarbeiter muss heute viel schärfer überlegen: Welche Kunden sind für mich die richtigen? Mit welchen Partnern möchte ich zusammenarbeiten? Wie sieht dabei meine betriebswirtschaftliche Kalkulation aus?

Auch die Anforderungen an die Mitarbeiter sind vielfältiger geworden. Einzelne handwerkliche Techniken mögen in Zukunft weniger gefragt sein – was aber nicht mit schlechteren Beschäftigungsmöglichkeiten korreliert.

Die Realität sieht doch heute folgendermaßen aus: So manches Labor sucht händeringend nach qualifiziertem Personal, und in verwandten Branchen, wie der Werkzeugmaschinenindustrie, sind Zahntechniker ebenfalls gefragt. Zusätzlich bieten viele Labore jungen Leuten mit ästhetischem Gespür und Affinität zur Computerwelt neue und einzigartige Berufschancen.

Wer die Möglichkeiten der digitalen Welt für seinen Betrieb nutzen möchte, muss sich natürlich einen guten Überblick darüber verschaffen. Gewinnen lässt er sich am besten vom 22. bis zum 26. März 2011 auf der Internationalen Dental-Schau. Denn auf dieser weltweit größten Branchenveranstaltung präsentieren alle wichtigen Industrieunternehmen ihre aktuellen Innovationen. Nach ihrer Begutachtung und nach vertiefenden Gesprächen an den Messeständen lässt sich dann eine fundierte Investitionsentscheidung treffen – oder ein neues Geschäftsmodell zur Zusammenarbeit mit Kunden bzw. mit der Industrie entwickeln.

Dank der Eisenbahn liegt die Messestadt Köln für uns in Deutschland und den angrenzenden Ländern praktisch auch vor der Haustür – ein unschätzbare Standortvorteil. Und die ideale Anfahrt inklusive Sonderangeboten von Bahn und Lufthansa sowie Übernachtungsmöglichkeiten haben wir dank der Digitalisierung via www.ids-cologne.de und als IDS-App über iPhone und Blackberry sekundenschnell im Blick ...

Ich freue mich auf Sie und Ihr unternehmerisches Urteil.

Ihr Martin Rickert,
Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI)